



# **IQ Innovationspreis Mitteldeutschland 2007**



**Die Besten  
im Portrait**

*Automotive*

*Biotechnologie – Life Sciences*

*Chemie/Kunststoffe*

*Energie/Umwelt*

*Ernährungswirtschaft*

*Informationstechnologie*

**mitte | deutschland**

Leipzig  
Halle  
Jena  
Dessau

Hier geht was.



### Die IQ-Trophäe

wurde von der Industriedesignerin Daniela Heger aus Chemnitz gestaltet. Sie ist Absolventin der Kunsthochschule für Grafik und Design Halle (Burg Giebichenstein). „Die Stufen des Fußes zeigen symbolisch die Entwicklung von der Idee zur Innovation – und das aufstrebende Element gleicht einem gespannten Segel, welches Aufbruchstimmung versinnbildlichen soll.“ Die Trophäe ist 40 Zentimeter hoch und besteht aus Acryl und Edelstahl.

## Qualität setzt sich durch

Beim nunmehr dritten Wettbewerb hat der IQ Innovationspreis Mitteldeutschland ein neues Niveau erreicht.



Sehr geehrte Mitglieder, Partner und Unterstützer!

Mit insgesamt 150 Bewerbungen für die sechs mitteldeutschen Cluster konnten wir das hohe Niveau der Vorjahre halten (2005: 186 Bewerbungen, 2006: 183). Dabei hat sich nach Ansicht der Juroren in fast allen Clustern die Qualität der Bewerbungen deutlich verbessert. Sowohl beim Innovationsgrad als auch bei den betriebswirtschaftlichen Aspekten haben Mitteldeutschlands kreative Denker und Macher zugelegt.

Dieser Erfolg ist vor allem auf die Unterstützung unserer zahlreichen Partner in den drei Bundesländern zurückzuführen. All den Unternehmensnetzwerken, Verbänden, Hochschulen, Gründerzentren oder Wirtschaftsförderungen gilt dafür unser Dank. Wir haben beim diesjährigen Wettbewerb bewusst auf kostspielige Anzeigen verzichtet und ganz auf unser Multiplikatoren-Netzwerk in der Region gesetzt. – Zu Recht: Die meisten Bewerber geben an, dass sie die direkte Empfehlung bekommen haben, sich beim IQ zu beteiligen.

Unser Wettbewerb hat damit ein neues Niveau erreicht: Er ist mit den hohen Preisgeldern, der Mitgliedschaft in der Wirtschaftsinitiative sowie der Option auf Referenzaufträge und Kontakte hoch attraktiv für junge Unternehmer, er kann auf ein länderübergreifendes Netzwerk von zahlreichen Förderern des mitteldeutschen Gedankens zurückgreifen, und er hat die etablierten Verbindungen der erneut über 50 Juroren aus den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und den Clustern weiter gefestigt. Qualität zahlt sich eben aus!

Dieser Erfolg spornt uns an. Wir wollen das hohe Niveau und die Qualität der Bewerbungen weiter ausbauen. Wir wollen weitere der unzähligen Kleinstwettbewerbe bündeln. Und wir wollen weitere Städte-Partner für einen lokalen IQ-Wettbewerb gewinnen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Die folgenden Seiten sind somit nicht nur Werbung für die Innovationskraft Mitteldeutschlands, sondern zugleich ein Aufruf, sich uns anzuschließen. In diesem Sinne wünsche ich eine unterhaltsame und vor allem anregende Lektüre. Herzlichst, Ihr

**Klaus Wurpts**  
Geschäftsführer der Wirtschaftsinitiative  
für Mitteldeutschland

Impressum | Herausgeber: Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland GmbH, Klaus Wurpts (Geschäftsführer), Nikolaistraße 28-32, 04109 Leipzig, Telefon 0341/60016-0, [info@mitteldeutschland.com](mailto:info@mitteldeutschland.com), [www.mitteldeutschland.com](http://www.mitteldeutschland.com), [www.iq-mitteldeutschland.de](http://www.iq-mitteldeutschland.de).  
Layout & Satz: REGJO – Agentur für regionales Marketing GmbH, Delitzscher Straße 68, 04129 Leipzig, Telefon 0341/903226, Telefax 0341/903223, [info@regjo-leipzig.de](mailto:info@regjo-leipzig.de), [www.regjo-leipzig.de](http://www.regjo-leipzig.de), Fotos: Tom Schulze, Uwe Frauendorf, Roger Petzsche



# „Die Zukunft erfinden“

Auch 2007 zeigt der IQ Innovationspreis Mitteldeutschland das hervorragende Innovationspotenzial der mitteldeutschen Wirtschaft. 150 Bewerber aus sechs Clustern belegen auch den Erfolg des länderübergreifenden Ideenwettbewerbs.

Die Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland verleiht 2007 bereits im dritten Jahr den IQ Innovationspreis Mitteldeutschland. „Auch 2007 zeigen die Innovationen beim IQ, dass Mitteldeutschlands Köpfe dabei sind, die Zukunft zu erfinden“, zeigt sich Arnim Schiffmann beeindruckt von den Teilnehmern. Schiffmann ist Niederlassungsleiter von Ernst & Young sowie 2. Vorstandsvorsitzender der Wirtschaftsinitiative und begleitet den Wettbewerb seit der ersten Stunde. Aus Sicht der Wirtschaftsinitiative gibt die konstante Zahl spannender Bewerbungen einen guten Eindruck von der kommenden Innovationslandschaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

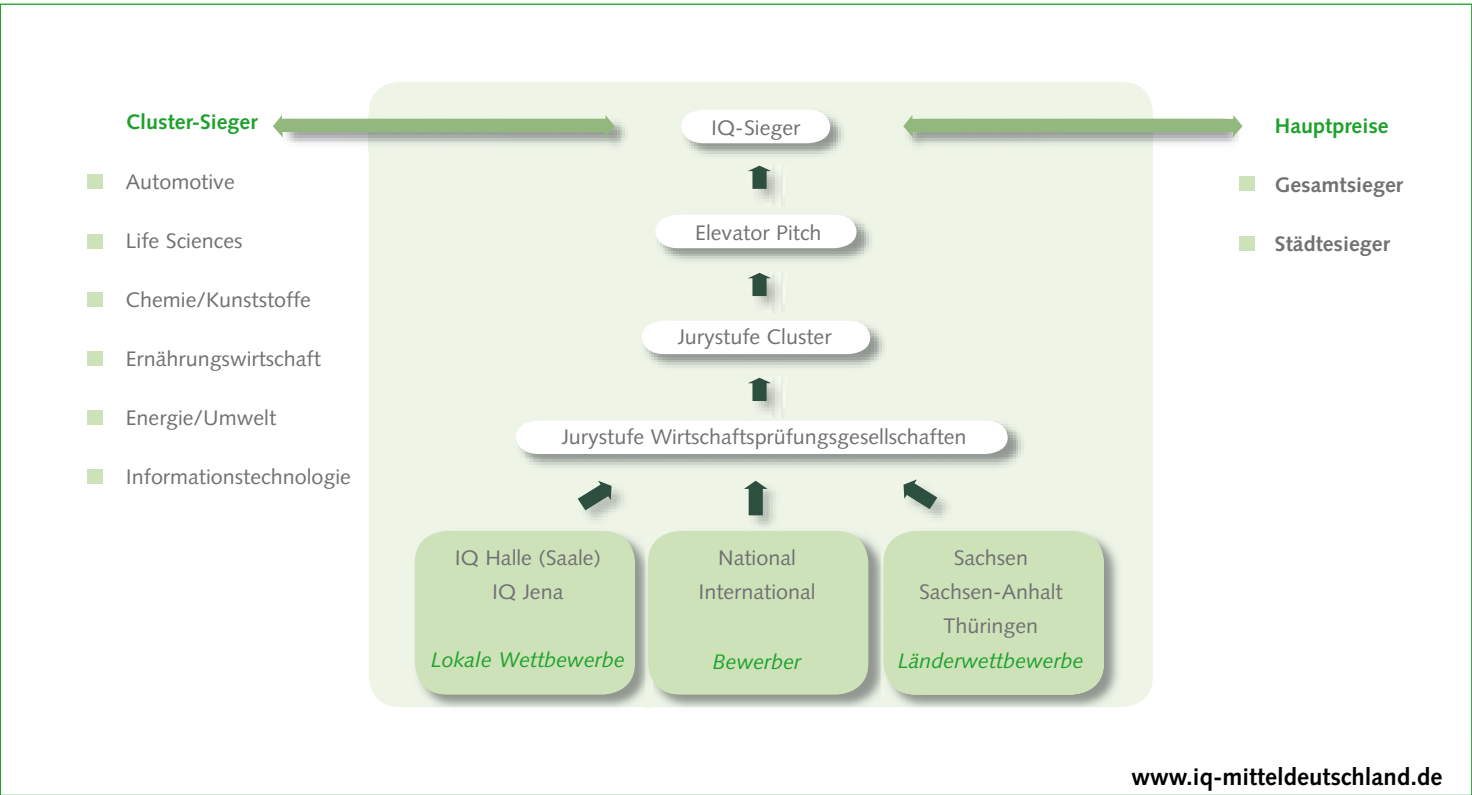
Der IQ verfolgt das Ziel, Innovationsprozesse in den regionalen Clustern zu stärken. Denn „Motor einer erfolgreichen Region sind erfolgreiche Unternehmen. Innovation ist der Treibstoff, der beide bewegt“, bestätigt Prof. Dr. Georg Frank, 1. Vorstandsvorsitzender der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland. „Unsere Philosophie lautet, dass Unternehmen nur in einer erfolgreichen Region nachhaltigen Erfolg haben. Und die Innovationskultur ist ein maßgeblicher Pfeiler

für die Zukunft einer Region“, betont Dr. Manfred Gieseler, Aufsichtsratsvorsitzender der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland.

Über die Wintermonate waren junge Unternehmer, Gründer, Studenten und Wissenschaftler aus ganz Mitteldeutschland aufgerufen, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Dann beurteilten über 50 Juroren in drei Jurystufen die Innovationen von 150 Teilnehmern aus sechs Branchen. Was zählt,

sind fachliche Substanz und unternehmerische Kompetenz. Wer das nötige Rüstzeug mitbringt, hat die Chance, seine Innovation vor einer Fachjury zu präsentieren. Prämiert werden die besten Innovationen aus den länderübergreifenden Clustern Automotive, Biotechnologie – Life Sciences, Chemie/Kunststoffe, Ernährungswirtschaft, Energie/Umwelt und Informationstechnologie. Darüber hinaus wählt eine 20-köpfige Jury, bestehend aus Persönlichkeiten der Politik, Verwaltung und Wirtschaft, den IQ-Gesamtsieger.

Die Clusterpreisträger erhalten je 7.500 Euro in bar, der Gesamtpreis ist mit weiteren 15.000 Euro dotiert. Zudem werden alle Sieger durch eine einjährige Mitgliedschaft in der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland in ein hochwertiges Netzwerk eingebunden, das sowohl gute Kontakte als auch die Option auf Referenzaufträge bietet. Der national ausgeschriebene Preis bindet als Dachmarke die Innovationspreise der IQ-Partnerstädte Halle und Jena ein. Die Teilnehmer der Städtewettbewerbe haben somit eine dritte Gewinnchance.



Der diesjährige Wettbewerb zeigt sich zudem als gute Netzwerkplattform. Mehr als 200 Institutionen, Forschungs- und Hochschuleinrichtungen sowie Netzwerke und Gründerzentren in allen drei mitteldeutschen Bundesländern haben für eine Teilnahme am Wettbewerb geworben. Über 50 Juroren aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung nahmen an Präsenztreffen teil und hatten dort die Gelegenheit, im Gespräch neue Ideen und Kooperationen zu entwickeln und voranzutreiben.

Das Wettbewerbsjahr endet traditionell mit einer Preisverleihung im typischen Stil der Wirtschaftsinitiative. Auf die Auswahl des Veranstaltungsortes wird viel Wert gelegt, denn hier sollen sich Tradition und Zukunft Mitteldeutschlands widerspiegeln. Bisher waren das BMW-Werk Leipzig, die Neue Residenz Halle und die Dornburger Schlösser bei Jena Garanten für eine IQ-Preisverleihung in einem außergewöhnlichen und hochwertigen Stil.

Weitere Informationen zum IQ Innovationspreis Mitteldeutschland finden Sie im Internet unter [www.iq-mitteldeutschland.de](http://www.iq-mitteldeutschland.de). □

## Die Juroren der drei Jurystufen

### 1. Jurystufe (Wirtschaftsprüfungsgesellschaften)

Jens Berger, Matthias Leutert und Christian Schultz (alle PricewaterhouseCoopers); Antje Liebers und Katja Nötzel (beide KPMG); Sven Pirsig (Ernst & Young); Annett Schiele, Susanne Zappe (beide Deloitte)

### 2. Jurystufe (Cluster-Fachjury)

Marcus Beyer (Nextsolutions); Stefan Böttinger (Dell Halle); Dr. Sylvia Busch (ÖHMI Analytik); Rainer Falkenhain (perdata); Matthias Faust (AMZ Sachsen); Prof. Dr. Peter Fritz (Helmholtz UFZ); Dr. Merle Fuchs (BIO-NET Leipzig); Prof. Dr. Susanne Grabley (Leibniz-Institut Jena); Dr. Jens Horn (MITGAS); Uve Jacobke (MAHREG Automotive); Prof. Dr. Gerhard Jahreis (Friedrich-Schiller-Universität Jena); Dr. Jens Katzek (Biomitteldeutschland); Prof. Dr. Dieter Katzer (Fraunhofer Institut für Werkstoffmechanik Halle); Prof. Dr. Michael Kubessa (HTWK Leipzig); Antje Liebers (KPMG); Michael Lison, (Automotive Thüringen e.V.); Dr. Peter Lühe (Polykum); Dr. Michael Meerbote (Dow Olefinverbund); Dr. Ronald Oertel (Dow Olefinverbund); Andreas Prokop; Dr. Matthias Remmler (Helmholtz UFZ); Prof. Dr. Thomas Rödel (Hochschule Merseburg); Dr. Matthias Schäfer (Dow Olefinverbund); Prof. Dr. Wolfram Schnäckel (Hochschule Anhalt); Frank Stelzner (Siemens); Rainer Thiele (Kathi Rainer Thiele); Dr. Uwe Winkler (envia Mitteldeutsche Energie AG)

### 3. Jurystufe (Gesamtpreis)

Jens Berger (PricewaterhouseCoopers); Dr. Klaus Breese (ÖHMI Analytik GmbH); Brigitte Brück (Stadt Leipzig); Dr. Hans-Ulrich Demuth (probiodrug); Prof. Dr. Georg Frank (WiM); Manfred Gieseler (WiM); Prof. Dr. Peter Heimann (IHK Halle-Dessau); Hans-Joachim Hennings (Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt); Bernd Kaiser (MARSH GmbH); Dr. Peter Kronenberger (Wirtschaftsministerium Sachsen); Antje Liebers (KPMG); Stefan Martin (BMW AG Werk Leipzig); Christoph Mühlhaus (Dow Olefinverbund GmbH); Bernd Müller (IHK zu Leipzig); Arnim Schiffmann (WiM, Ernst & Young), Frank Schenker (Stadt Jena); Dr. Bernd Spiekermann (Wirtschaftsministerium Thüringen); Frank Stelzner (Siemens AG); Dr. Heinz Friedrich Franke (Stadt Halle); Dr. Uwe Winkler (envia Mitteldeutsche Energie AG);

# Die IQ-Gewinner von 2005

Bereits bei seiner Premiere bewies der IQ Innovationspreis Mitteldeutschland mit 186 Bewerbungen das innovative Potenzial des Standortes Mitteldeutschland



Die **COHOPA GmbH** (Gewinner Automotive) entwickelte ein innovatives Sandwich-Material nach dem Bienenwabenprinzip. Denn Bienenwaben sind perfekt gebaut. Keine andere Form weist eine vergleichbar hohe Festigkeit und Stabilität bei einem vergleichbar geringen Materialaufwand auf. Weltweit werden jährlich mehr als 30 Mio. Quadratmeter Containerfußböden aus Tropenholz gefertigt. Bislang konnte der Markt, obwohl weltweit danach gesucht wurde, kein Ersatzmaterial finden. COHOPA hat dieses Problem gelöst!

[www.cohopa.de](http://www.cohopa.de)



Die **c-LEcta GmbH** (Gewinner Life Sciences) ist ein Biotechnologie-Unternehmen, das sich mit der wirtschaftlichen Verwertung biologischer Prozesse beschäftigt. Auf der Suche nach neuen Enzymen lassen sich Enzymlibliotheken entwickeln, die entweder aus der Natur gewonnen oder künstlich hergestellt werden. Das patentierte Cluster-Screening ermöglicht das Durchmustern von bisher nicht adressierbaren Bibliotheksgrößen unter großen Kosten- und Zeitvorteilen. Neben dem Screening optimiert und entwickelt c-LEcta auch neue Enzyme.

[www.c-lecta.de](http://www.c-lecta.de)



Die **RESprotect GmbH** (Gewinner Life Sciences) aus Dresden entwickelt Arzneimittel, welche die Bildung von Chemoresistenzen in Tumorzellen verhindern. Die klassische Pharmakologie wird durch den Einsatz von molekularbiologischen Verfahren der Genomik erweitert und verbessert. Dieser Technologieansatz ist weltweit ohne Konkurrenz. Das erste Arzneimittel RP101 zeigte in einer klinischen Pilotstudie mit Pankreaskrebspatienten eine statistisch signifikante Wirkung. Mittlerweile wurde auch eine Lizenz für Nordamerika vergeben.

[www.resprotect.de](http://www.resprotect.de)



Die **Deutsche Gumtec AG** (Gewinner Chemie/Kunststoffe) recycelt Gummimehle nach qualitativ höchsten Ansprüchen. Das neuartige Verfahren erlaubt es, nicht Regenerate, sondern echte Rohstoffsubstitute ohne Verlust der mechanischen Eigenschaften der Originalkautschukrezeptur wieder zuzuführen. Dabei wird rezepturrein gearbeitet, d. h., die Produktionsreste einer spezifischen Kautschukrezeptur werden genau dieser wieder zugeführt. Vorteile sind Kosteneinsparungen, Abfallvermeidung und Umweltentlastung.

[www.gum-tec.de](http://www.gum-tec.de)



Der Merchandising-Spezialist **Spreadshirt GmbH** (Gewinner Informationstechnologie) ermöglicht Webseitenbetreibern die kostenlose Vermarktung individuell bedruckter Fanartikel. Dabei kümmert sich Spreadshirt um die Einrichtung des Online-Shops, aber auch um Bestellabwicklung inklusive Produktion, Verpackung, Versand bestellter Waren und Kundenservice. Das Konzept hat Erfolg. Auch nach dem Sommermärchen Weltmeisterschaft ist der Trend nach individuellen Trikots und Shirts ungebrochen.

[www.spreadshirt.de](http://www.spreadshirt.de)



Die **Trovotech GmbH** (Automotive, Sonderpreis der MARSH GmbH) stellt einen Polymerfüllstoff durch Aufschäumen, Extrusion und kontrolliertes Abkühlen einer Recyclingglas-Schmelze her. In einem weltweit einzigartigen Verfahren werden aus Roh- bzw. Recyclingglas Glasschaum und Glaspuder hergestellt. Dieser Puder erlaubt es, beispielsweise in Kombination mit Kunstharz, eine hohe, richtungsunabhängige mechanische Beanspruchbarkeit von Fahrzeugteilen – auch unter dem Einfluss von großer Hitze, Chemikalien oder UV-Strahlung – zu erreichen.

[www.trovotech.de](http://www.trovotech.de)



Die **Kometra GmbH** (Chemie/Kunststoffe, Prof.J. Nelles-Preis 2005) konzipierte eine internationale neue Produktionstechnologie für Kunststoffmodifikatoren und entwickelte neue Modifikatoren für die Kunststoff verarbeitende Industrie, die zur Markteinführung gebracht werden. Die Technologie ermöglicht die Produktion leistungsfähiger Modifikatoren auf sehr wirtschaftliche Weise.

[www.kometra.de](http://www.kometra.de)

# Die IQ-Gewinner von 2006

183 Bewerbungen gingen 2006 für den mitteldeutschen IQ Innovationspreis ein. Die meisten stammten aus dem IT-Bereich, gefolgt vom Cluster Energie/Umwelt. Der Gesamtsieger kam aus dem Cluster Biotechnologie – Life Sciences.



**BIOSCORALOGIC GmbH** (Sieger Life Science + Gesamtpreis): Das entwickelte Elektronische-Protein-Array-System ermöglicht erstmals die labelfreie, parallele Detektierung verschiedener Proteinmodifizierungen in Echtzeit. Mithilfe neu entwickelter Biosensorproteine und innovativer Messtechnik können Modifizierungsaktivitäten sekundenschnell und mit hoher Empfindlichkeit nachgewiesen werden. Das Verfahren benötigt keine Markierungen durch Fluoreszenzfarbstoffe oder Radioaktivität. Die Neuerung zieht eine massive Kostenreduktion bei der Enzymerkennung nach sich. Anwendungsgebiete reichen von der Entwicklung neuer Pharmaka bis hin zur Erforschung und Diagnostik von Krankheitsmechanismen sowie dem Umweltschutz.

[www.bioscora.de](http://www.bioscora.de)



**ifc composite** (Sieger Automotive): Die GFK Blattfeder ist ein Standardprodukt, das es seit Jahren auf dem Markt gibt. Durch die Neuentwicklung im Material- und Fertigungsbereich der Firma ifc composite aus Haldensleben konnten die positiven Eigenschaften um ein Vielfaches maximiert werden. Die Blattfeder aus Haldensleben weist bessere Federeigenschaften auf, besticht durch Bauraumvorteile und vor allem durch das nach eigenen Angaben um 500 Prozent verringerte Gewicht. Neben der Innovation am Bauteil besticht der Beitrag von ifc composite vor allem durch ein hochmodernes, neu entwickeltes Fertigungsverfahren. Neben der steten Weiterentwicklung steht das Unternehmen mit einer qualitätsbewussten Großserienproduktion der Automobilzulieferindustrie als verlässlicher Partner zur Seite.

[www.ifc-composite.de](http://www.ifc-composite.de)



**Caragu – Jahn & Ackermann GbR** (Sieger Ernährung): Wie wird Geschmack sichtbar? Die virtuelle Weinverkostung der Firma caragu versucht die Visualisierung einer Weinverkostung. Ohne komplizierten Fachjargon und sprachliche Abgänge werden dem Verbraucher die unterschiedlichen Weineigenschaften verständlich und anschaulich präsentiert. Neben Winzer, Jahrgang und Lage werden die geschmeckte Säure/Süße, die Art und Intensität der Aromen, die Farbe, der Abgang, die Balance all dieser Eigenschaften, die Spritzigkeit oder die Schwere beschrieben. Die Software beruht auf technischen Analysen und Degustationsergebnissen. Die Resultate werden in 3D-Grafiken und Animationen übersetzt. Anschauliche Information, Emotion und Qualität stehen bei der Verbraucherinformation im Vordergrund.

[www.caragu.com](http://www.caragu.com)



**ECH Elektrochemie GmbH** (Sieger Energie/Umwelt): Abwasser riecht beizeiten unangenehm. Die ECH Elektrochemie GmbH hat mit ihrem Online-Überwachungssystem ein wirksames Mittel gegen die starke Geruchsbelastungen aus den Abwasserkanälen geschaffen. Hohe Konzentrationen, langsame Fließgeschwindigkeiten, Korrosion in Kanälen – all das können Gründe für üblen Geruch sein. ECH überwacht mit einem onlinefähigen Analysator den H<sub>2</sub>S-Gehalt im Abwasser. Dieser Analysator schlägt bereits vor der Geruchsbildung Alarm und erlaubt den gezielten Einsatz von oxidativen Abwasserbehandlungstechniken, wie Belüftung oder Zusatz von Chemikalien. Der Clou dabei: Der Analysator selbst kann mit Hilfe eines patentierten Gasextraktionsverfahrens das Gas H<sub>2</sub>S vor der massiven Geruchsbildung vom Abwasser abtrennen und so Geruchsalarm auslösen.

[www.ech.de](http://www.ech.de)



Der **LANDSCAPE PRINTER** (Sieger Informationstechnologie) ist ein Drucker. Er gibt Bilder und Texte jedoch nicht wie ein gewöhnlicher Drucker auf Papier wieder, sondern in über hunderttausendfacher Größe auf Landschaften. Auf Erde besser gesagt. Denn anstelle von Tinte benutzt der Landscape Printer handelsübliches Saatgut. Das Bild entsteht dann aus den aufgehenden Samen, wird ein „Growing Picture“. Eine speziell entwickelte Software steuert die zentimetergenaue Ablage des Saatgutes. Ihre Informationen erhält sie von einem GPS-Empfänger. Als Ergebnis der ungewöhnlichen und innovativen Erfindung findet sich ein Pixel des Originalbildes auf einer Fläche von 20 mal 20 Zentimetern in freier Natur wieder. Neben den Growing Pictures erstellt das Team um Max Klimke auch Labyrinthsysteme in Maisfeldern, eine immer beliebtere Form agro-ökologischer Freizeitgestaltung.

[www.landscapeprinter.de](http://www.landscapeprinter.de)

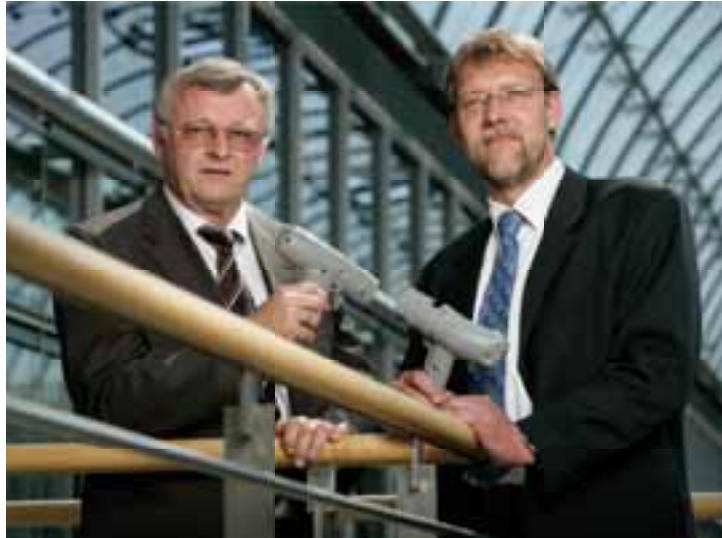


Die **boraglas GmbH** (Sieger Chemie/Kunststoffe) kennzeichnet Glas. Bislang wurden Glasscheiben nach dem Produktionsprozess mit Barcode-Aufklebern oder ähnlichen manuellen Methoden beklebt. Heute erfolgt die Kennzeichnung über Laserstrahl-induzierte Bildung von Silbernanopartikeln. MarcColor, so der Produktname, ist die erste Technologie, die eine produktspezifische, maschinenlesbare Kennzeichnung von Glas ermöglicht. Neben hohen Einsparungen im Produktions- und Fertigungsprozess steht vor allem die Manipulationssicherheit im Vordergrund der Innovation. Denn durch die Kennzeichnung behalten alle Beteiligten im gesamten Lebenszyklus des Glases jederzeit den Durchblick!

[www.boraglas.de](http://www.boraglas.de)



AUTOMOTIVE – GEWINNER



AUTOMOTIVE – 2. PLATZ



## Kältepunkte

Hot-Spot-Kühlung von Werkzeugen im geschlossenen Kreislauf ohne Emissionen

Lothar Stemke reicht einen kleinen transparenten Kunststofflöffel herum, durchsetzt mit feinen, roten Bahnen. „Die roten Linien stellen die Kühlbohrungen dar“, erklärt er. „Im Prinzip sind wir aber auch fähig, eine Büroklammer von innen zu kühlen.“ Kühlung – Werkzeug – geschlossener Kreislauf; diese drei Schlagworte umreißen die Innovation Stemkes.

Es geht um die partielle Kühlung von Spritzguss-Werkzeugen im Produktionsprozess, die sogenannte Hot-Spot-Kühlung. Im Prinzip basiert die Innovation auf der gleichen Funktionsweise wie ein Kühlschranks. Das Kältemittel zirkuliert in einem geschlossenen Kreislaufsystem. Die Anwendung auf Hot Spots stellt die Besonderheit und Neuerung des Stemke-Systems dar. Bisher werden Werkzeuge konventionell mit Wasser gekühlt. Jedoch gelangt man mit dieser Methode schnell an die Grenzen des Möglichen. Denn heute weiß man, dass Kühlwasserbohrungen mit einem Durchmesser von weniger als sechs Millimetern nicht mehr effektiv sind bzw. die Wasserkühlung in diesen Werkzeugbereichen nicht umsetzbar ist. Die Folge sind unnötig verlängerte Produktionszeiten. Mit dem Stemke-Kühlsystem wird das Werkzeug mit Kühlbohrungen von weniger als 2mm „auf engstem Raum“ effektiv gekühlt und, was die Zeit für die Kunststoffteileproduktion um bis zu 30 Prozent reduziert. Das geschlossene System arbeitet aufgrund der Zirkulation und Wiederaufbereitung des Kältemittels umweltfreundlich und kostengünstig. Spätestens in fünf Jahren wird diese Art der Kühlung für die kritischen Bereiche im Werkzeug Standard sein. Das sollte niemanden kalt lassen. □

Kontakt: Stemke Kunststofftechnik GmbH, Lothar Stemke, Waldheimer Str. 1, 04720 Döbeln, Tel. 03431/6637-0, Fax 03431/6637-60, E-Mail [stemke@stemke-gmbh.de](mailto:stemke@stemke-gmbh.de), Internet [www.stemke-gmbh.de](http://www.stemke-gmbh.de)

## Perspektive Stahl

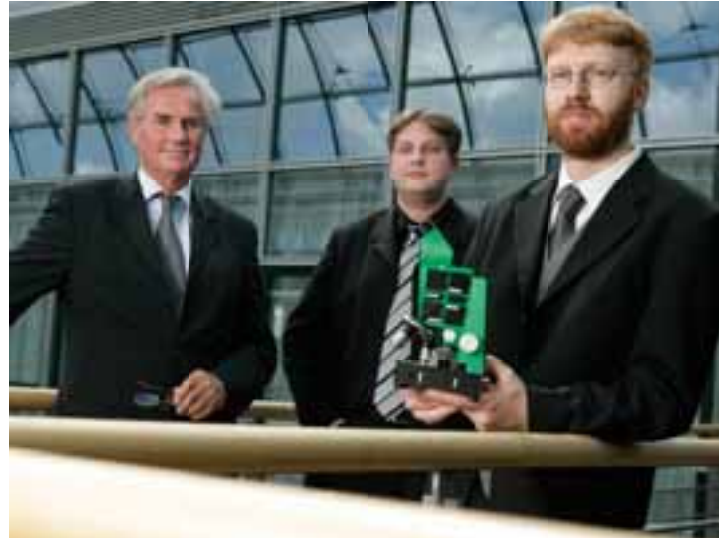
Stahlträger als Leichtbauteile: spezielles Niederdruck-Gießverfahren erlaubt neuartige Einsatzmöglichkeiten von Stahl

„Die Zukunft des Stahls“. Ganz unbescheiden überschreibt die junge Leipziger Firma EVOSTEEL ihre Entwicklung im Bereich des Stahlgusses. Dabei klingt die Idee ganz einfach. Dort, wo bisher mehrere verschweißte Bauteile unterschiedlicher Materialprovenienz verarbeitet wurden, will EVOSTEEL in Zukunft mehrere Teile durch ein Stück Stahl ersetzen.

Das neu entwickelte Niederdruck-Gießverfahren garantiert alle Vorteile, die Stahl gegenüber Aluminium- oder Magnesiumbauteilen vorzuweisen hat: höhere Festigkeit und dadurch Aufnahme von hohen Kräften, dennoch Leichtigkeit durch angepasste Wandstärken und zusätzlich freie Formgebung und hohe Gestaltungsmöglichkeit durch das Gussverfahren. Dieser „Dreiklang“, wie Daniel Minnich, Projektleiter bei EVOSTEEL, die Komposition bezeichnet, bietet völlig neue Perspektiven, vor allem im PKW- und NFZ-Leichtbau, bei Schienenfahrzeugen und im Sportfahrzeugbau. Das Material Stahl ist Zeichen für Sicherheit und Festigkeit, und durch das einzigartige Verfahren von EVOSTEEL ist es in Zukunft möglich, ganze Gussteile auch unterhalb der 6-Millimeter-Marke, für den konventionellen Stahlguss bislang nicht zu unterbieten, zu realisieren. Das patentierte 3cast<sup>®</sup>-Niederdruck-Gießverfahren erlaubt in Zukunft die prozesssichere und wirtschaftliche Herstellung komplexer, dünnwandiger Stahlgussbauteile mit Wandstärken von 1,5 bis 3mm in Großserien. Das Verfahren ist weltweit einzigartig. Die Produktionsanlage steht in Leipzig, am Standort des Stahl- und Hartgusswerkes Bösdorf. „Willkommen in der Zukunft des Stahls“, kann man da nur sagen. □

Kontakt: EVOSTEEL GmbH, Dr. Jens Schreiner, Daniel Minnich, Christian Gille, Werkstr. 7, 04249 Leipzig, Tel. 0341/90234-0, Fax 0341/90234-15, E-Mail [info@evosteel.com](mailto:info@evosteel.com), Internet [www.evosteel.com](http://www.evosteel.com)

BIOTECHNOLOGIE/LIFE SCIENCE – GEWINNER + GESAMTSIEGER



## Mobiler Lebensretter

Mobiles effizientes Diagnostiksystem für Malaria und Tuberkulose kann Millionen Leben retten

Globalisierung ist in aller Munde. Doch neben der Dividende, die dem Globalen so gerne beigegeben wird, vergisst man gern die besorgniserregende Situation der armen Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika, fernab zivilisatorischer und medizinischer Fortschritte. Jährlich sterben mehr als drei Millionen Menschen an Tuberkulose und Malaria. Vor allem Kinder tragen dabei das größte Risiko.

Die Firma CyTecs, die binnen weniger Jahre zum Marktführer bei Tests für das HIV-Monitoring und AIDS-Patienten-Follow-up aufgestiegen ist, entwickelte ein effizientes mobiles und kostengünstiges Diagnosesystem für oben genannte, meist tödlich verlaufende Krankheiten. Die Anregung dazu kam, wie Prof. Dr. Göhde betont, aus Afrika selbst. Der entwickelte Test erfordert kein Labor und kein speziell geschultes Fachpersonal. Er ist schnell und preiswert – wesentliche und immens wichtige Parameter für eine effektive Diagnostik auf dem ärmsten Kontinent. Das weltweit erste mobile und batteriebetriebene Fluoreszenzmikroskop, das die Firma CyTecs entwickelte und vertreibt, unterbietet die konventionellen Geräte auf dem Markt preislich um ein Vielfaches. Keine teure Wartung, keine kostenintensiven Ersatzteile, stromunabhängiger Einsatz, Bedienungsmöglichkeit durch Laien – all das zeichnet die wesentlichen Alleinstellungsmerkmale des Produktes auf dem Weltmarkt aus. Die Aspekte der schnellen Hilfe und der Transparenz stehen als willkommene und außerordentliche Schlagworte in der Firmenphilosophie von CyTecs. Ein dringend erforderlicher Beitrag zur notwendigen Hilfe für die Ärmsten der Armen auf dieser Welt. □

Kontakt: CyTecs GmbH, Roland Göhde, Am Flugplatz 13, 02828 Görlitz, Tel. 03581/8746-0, Fax 03581/8746-70, E-Mail [info@cytecs.com](mailto:info@cytecs.com), Internet [www.cytecs.com](http://www.cytecs.com)

BIOTECHNOLOGIE/LIFE SCIENCE – 2. PLATZ



## Chirurgische Modelle

Verbesserte Ausbildung an haptischen Simulationsmodellen zur Optimierung operativer Eingriffe

Das Problem ist in Medizinkreisen allgemein bekannt. In der Ausbildung und im Studium liegt nur eine begrenzte Anzahl an Leichenpräparaten vor, an denen der spätere Einsatz am Menschen geübt werden kann.

Seit einigen Jahren sind zahlreiche Simulationsmodelle auf dem Markt, die versuchen, diesen Mangel zu kompensieren. Diese Modelle bieten allerdings rein virtuelle Lernprogramme an. Lernen am und über den Bildschirm sozusagen. Das Projekt von Ronny Grunert und Hendrik Möckel führt Simulation und Training am Objekt zusammen. Das reale Arbeiten an 3D-Drucken, also „greifbaren“ Elementen wie Schädel oder Wirbelsäule, ermöglicht durch eingesetzte Module die Erprobung einer wirklichkeitsnahen Situation, ein haptisches Arbeiten mit computerunterstützter Simulation. Eine entsprechende Sensortechnik und Elektronik sorgt dafür, dass unerwünschte Verletzungen von sogenannten Risikostrukturen wie Nerven und Gefäßen vom Modul akustisch und visuell signalisiert werden. Der zukünftige Chirurg hat so die Möglichkeit, sich „live“ und sehr realitätsnah auf einen chirurgischen Eingriff vorzubereiten. Der chirurgische Schüler erhält ein direktes Feedback und kann an seinem Lernerfolg arbeiten. Der Nutzen liegt auf der Hand. Die präoperativen Übungs- und Planungsmöglichkeiten erlauben schonendere chirurgische Eingriffe am Patienten. Das Risiko eines eventuellen Fehlers minimiert sich um ein Vielfaches. Das alles sind Fakten, die einen zukünftig um einiges „beruhigter in eine OP gehen lassen können“, wie Grunert anmerkt. Zu Recht. □

Kontakt: PHACON GmbH, Ronny Grunert, Nonnenstr. 19, 04229 Leipzig, Tel. 0175/5077839, E-Mail [ronny.grunert@phacon-leipzig.de](mailto:ronny.grunert@phacon-leipzig.de), Internet [www.phacon-leipzig.de](http://www.phacon-leipzig.de)

CHEMIE/KUNSTSTOFFE – GEWINNER PROF. J. NELLES-PREIS



## Optimal beschichtet

Innovativer Einsatz von Nano-Partikeln in funktionellen, synthetischen Oberflächen

Kunststoff ist der Werkstoff des 21. Jahrhunderts. Keine neue Erkenntnis, aber das Potenzial, das Kunststoff bietet, ist bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Die Firma Harzlack produziert Beschichtungsstoffe für Oberflächen aller Art. Mit dem patentierten PANADUR®-In-Mould-Coating-System (IMC) unterscheidet sich die Beschichtung jedoch wesentlich von den Wettbewerbern.

Bislang ging es im Lacksegment vor allem um die Schaffung einer dekorativen Oberfläche. Die Innovation des Einsatzes von Nanopartikeln erlaubt nun eine weitreichende Funktionalisierung der Oberfläche, die neben einer höheren Wetter- und UV-Stabilität auch einen verbesserten Brandschutz, höhere Kratzfestigkeit, bessere Leitfähigkeit, aber auch eine hohe Keimfreiheit erlaubt. Den Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten sind dabei keine Grenzen gesetzt. Für Oberflächen im Fahrzeugbau (Automotiv, Schienen- und Nutzfahrzeuge), von Flugzeugen und Booten oder Hausgeräten sind Anwendungen denkbar, bereits erprobt und sinnvoll. Die gesamte Composit- und Leichtbautechnologie profitiert von diesem Verfahren. Die physikalischen und chemischen Eigenschaften der Oberfläche können funktional und individuell gestaltet werden. Der Umwelt wird selbstverständlich ebenso Rechnung getragen: durch den Verzicht auf Lösemittel jeder Art, eine beträchtliche Energieeinsparung und eine physiologische Unbedenklichkeit der Beschichtung nach Aushärtung. Zudem erlaubt der Einsatz von Nanopartikeln und Carbonnanotubes fast eine Verdoppelung der Materialeffizienz, was ebenfalls massive Einsparungsmöglichkeiten zur Folge hat. □

Kontakt: Harzlack, Dr.-Ing. Wolfgang Beck, Am Sülzegraben 17, 38820 Halberstadt, Tel. 03941/62400, Fax 03941/624020, E-Mail harzlack@t-online.de, Internet www.harzlack.de

CHEMIE/KUNSTSTOFFE – 2. PLATZ



## Mehr Licht

Lichtmanagement zur Verbesserung des Pflanzenwachstums durch Gewächshausfolien

„Wir erzeugen mehr Licht“, behauptet Dr. Carlos Caro. Und betrachtet man es aus der Perspektive der Pflanzen, hat er recht. Durch die Beigabe eines Masterbatches mit lichtemittierenden Pigmenten in den Rohstoff für die Gewächshausfolien wird durch Spectrafoil eine Umwandlung von UV-Licht in sichtbares Licht erreicht. Pflanzen benötigen für ihr Wachstum aus dem UV-Spektrum lediglich rotes und blaues Licht.

Die gezielte Filterung mit Hilfe bestimmter Zusatzstoffe in den Folien bewirkt höhere Erträge und ein besseres Wachstum ohne den gezielten Einsatz von Chemie an der Pflanze. Stand der Technik ist bisher die Absorption des UV-Lichts in rote Lichtanteile. Die Neuerung von Spectrafoil besteht nun in der Erzeugung von primär blauem Licht, das laut Forschung einen noch stärkeren Einfluss auf das Pflanzenwachstum hat. Dr. Caro nennt als Referenzen den um 10 bis 15% gesteigerten Ertrag bei der Erdbeerernte in einem Feldversuch in Holland und die verbesserte Blütenqualität nebst schnellerem Wachstum beim Schnittblumenanbau. Belegt sind zudem die Anwendungen bei Tomaten und Basilikum. Auf den Geschmack hat der Einsatz der von Spectrafoil veränderten Gewächshausfolien keinerlei Einfluss. Ganz im Gegenteil. Bedenkt man die möglichen Einsparungen von Düngemitteln, die hohe UV-Stabilität und lange Wirkungsdauer, die für den Einsatz dieser Folien sprechen, zudem den Fakt, dass der Effekt unabhängig von umweltbedingten Lichtverhältnissen nachvollziehbar ist (UV-Strahlung dringt auch durch Wolken), kann man von einer lichtbringenden Innovation sprechen. □

Kontakt: Grafe-Gruppe, Dr. Carlos Caro, Waldeckerstr. 21, 99444 Blankenheim, Tel. 036459/45-0, E-Mail grafe@grafe.com, Internet www.grafe.com

ERNÄHRUNG – GEWINNER



## Köstlich ohne Kalorien

Lebensmittel auf rein pflanzlicher Basis für gesundheitsbewußte Ernährung

Eine „Innovation ohne Reue“ nennt Kirsten Hartung, Geschäftsführerin der Firma LeHA, ihren Beitrag zum diesjährigen IQ-Wettbewerb. Bei einem Produkt, das man im ersten Moment mit Schlagsahne assoziiert, hört und schmeckt man dabei ganz genau hin.

„Schlagfix“ ist das Basiserzeugnis der Produktreihe, die sich der gesundheitsbewussten Ernährung widmet. Wesentlich ist dabei die Abgrenzung zu Diät- und Milchprodukten. Sämtliche Köstlichkeiten der Firma LeHA sind rein pflanzlich, cholesterin-, gluten- und laktosefrei. Es sind Vollwertprodukte und dennoch massiv kalorienreduzierte und rein pflanzliche Nahrungsmittel. Gibt es schon? Nein. Nicht in der vorliegenden Kombination. Denn neben den angesprochenen pflanzlichen und diätischen Merkmalen unterscheidet sich „Schlagfix“ beispielsweise durch ein immens erhöhtes Aufschlagvolumen, eine komplett veränderte Lagermöglichkeit bei Raumtemperaturen bis zu 20°C, die lange Haltbarkeit und die gute Stabilität im Vergleich zu den gängigen Milch-Sahne-Produkten. Und „Schlagfix“ ist neben Sahneersatz auch Basisprodukt für alle möglichen individuellen Kreationen vom Brotaufstrich bis zur kalorienarmen Mayonnaise.

Zielgruppe der Innovation sind primär Menschen mit Laktoseintoleranz. Aber auch Menschen mit erhöhten Cholesterinwerten oder Allergiker zählen zum engeren Kreis der Zielgruppe. Aber die Möglichkeit einer gesundheitsbewussten Ernährung ganz ohne Reue durch kalorienreduzierte und dabei schmackhafte Lebensmittel ist für viele Menschen interessant. Denn der Slogan „Gesund statt rund“ ist aktueller denn je. □

Kontakt: LeHA Lebensmittel Hartung der Karsdorfer Marketing GmbH, Gewerbepark Am Kalkwerk 1, 06647 Bad Bibra, Tel. 034465/87324, Fax 034465/87327, E-Mail info@leha-web.de, Internet www.schlagfix.de

ERNÄHRUNG – 2. PLATZ



## Design-Feuerstelle

Offenes Feuer, geschlossener Ofen: innovative Art der Nahrungszubereitung am Lagerfeuer, an der Feuerschale oder am Kamin

Der Trend geht nach draußen. „Outdoor“ ist gefragt. Naturräume, Authentizität, Abenteuer, Ursprünglichkeit sind nicht nur im Tourismussegment hochaktuelle Inhalte. Andrea Nimtschke nimmt sich diesen Ursprünglichkeitstrend zum Vorbild für die Anwendung ihres innovativen Produktes: der tragbare und feuerfeste Ofen „FIRO“, der ganz einfach ins offene Feuer geschoben wird. Ob das nun ein profanes romantisches Lagerfeuer am See, in der Feuerschale auf der Terrasse oder der heimische Kamin ist, bleibt dem Chefkoch überlassen.

Dabei besticht das Objekt auf den ersten Blick durch ein hochwertiges und ansprechendes Design. Aber nicht nur das. Eine sichere und einfache Bedienung, die Multifunktionalität und die innovative Anwendung der hochwertigen technischen Keramik sowie die feinsinnige Einarbeitung der Porzellanelemente machen den tragbaren Ofen zu einem Luxusartikel. Denn FIRO ist zweifelsfrei ein Lifestyle-Produkt für gehobene Ansprüche. Das originelle Design des Bestecks, das gleichzeitig Löffel, Gabel und Entnahmewerkzeug für die fein gearbeiteten Porzellanschälchen ist, die auch als Koch- und Essgefäße dienen, die wiederum in die Schiene des Ofens eingepasst werden, all das zeugt von einem rundum stimmigen, neuartigen und interessanten, ja abenteuerlichen Konzept. Es sind „Feuer und Tafel“, die die Menschen zusammenbringen. FIRO vereint vorzivilisatorische Urgewalt mit Nouvelle Cuisine, erlaubt Extravaganz vorm Lagerfeuer und ist ganz einfach eine durch und durch überzeugende Konzeptarbeit, bei der man sich auf keinen Fall die Finger verbrennt. □

Kontakt: Andrea Nimtschke, Wolfensteinstr. 22, 06114 Halle, Tel. 0345/6846258, E-Mail Andrea.Nimtschke@gmx.de, Internet www.nimtschke.de

INFORMATIONSTECHNOLOGIE – GEWINNER



## Gut verschlüsselt

Nahezu fälschungssicheres digitales Warensicherungssystem gegen Produktpiraterie

Was haben eine Rolex, ein Turnschuh, Viagra und ein Radlager möglicherweise gemeinsam? Sie sind (begehrte) Objekte auf einem der aktuellen Boommärkte: der Produktfälschung. Um diesem riesigen Problembereich keine weitere Perspektive zu geben, entwickelt die Firma metraTec unter dem Namen „Argos“ ein Verfahren, mit dem sie der Gefahr „falscher Originale“ wirksam begegnet.

Das Prinzip ist einfach zu erklären. Die Argusaugen des Systems basieren auf RFID, der Radio Frequenz IDentifikation, dem digitalen Nachfahren des Barcodes. Das zu sichernde Produkt wird mit einem RFID-Chip versehen, auf dem verschiedene Produktdetails gespeichert werden können und der über eine unveränderbare Seriennummer verfügt. Der Artikel wird durch den Zusatz eines digitalen Fingerabdrucks, der mittels eines „privaten Schlüssels“, über den nur die Firma verfügt, verschlüsselt. Dadurch entsteht eine eindeutige, im wahrsten Sinne des Wortes kryptische Signatur. Zur Überprüfung der Echtheit wird diese Signatur vom Empfänger oder der Signaturfirma mit speziellen Lesegeräten verifiziert, wozu der passende öffentliche Schlüssel notwendig ist. Technologisch gesehen bewegt man sich weg von analogen Sicherungen wie Hologrammen oder UV-Tinte hin zur digitalen Sicherungswelt. Für jedes Produkt wird ein individuelles „elektronisches Typenschild“ erstellt, welches es überall auf der Welt als echt verifiziert. In dieser Kombination ist das System weltweit einzigartig und gilt als nahezu fälschungssicher, denn es basiert auf einem mathematischen Ansatz, der sehr schwer zu kopieren ist. Es sei denn, man verfügt über den privaten Schlüssel. □

Kontakt: metraTec RFID Solutions c/o ADEMICS Sensor Technology GmbH, Klaas Dannen, Sandtorstr. 23, 39106 Magdeburg, Tel. 0391/544 8619-230, E-Mail dannen@metratec.com, Internet www.metratec.com

INFORMATIONSTECHNOLOGIE – 2. PLATZ



## Weltweite Sicherheit

Mobiles Sicherheits- und Überwachungssystem für den globalen Containerverkehr

„Die besten Ideen stammen aus der (Gast-)Wirtschaft“, meint Rainer Koch (Foto links) und spielt dabei auf den Ursprung zur Entwicklung seiner Idee eines mobilen Containerüberwachungssystems an. In der Lounge eines Hamburger Hotels entstand die einfache wie notwendige Idee, ein mobiles Systems zur Überwachung der Containerbewegungen weltweit zu entwickeln.

Derartige Systeme existieren bereits, doch sind sie entweder fest in den jeweiligen Containern installiert, oder sie arbeiten weitgehend offline, was eine lückenlose Verfolgung der Ware nicht gewährleistet. Der Hauptanteil des Containergeschäfts läuft „one-way“ mit Miet- und Leasingcontainern ab, d. h., es sind mobile Überwachungsmöglichkeiten gefordert. Die „CSB“ (=Container Security Box) stellt eine sogenannte plug&play-Lösung dar: Anbringen – Losfahren – Überwachen. Das System ist international einzigartig. Ein Modul wird per Magnet im Container angebracht. Es überwacht die Schließungs- und Öffnungsvorgänge und kommuniziert direkt mit einem zweiten Modul, das in den Fächern des Containers auf dem Dach ebenfalls magnetisch fest verankert wird. Dieses zweite Modul verfügt über eine autarke Energieversorgung per Solarzelle und kommuniziert direkt über GPS bzw. GSM mit der Basis, der es somit jederzeit möglich ist, den Standort des Containers zu bestimmen und mit ihm zu kommunizieren. Der Container ist sicher, im Alarmfall können Polizei oder Zoll den genauen Standort des Containers bestimmen. Die Innovation birgt immenses Potenzial und dürfte in kurzer Zeit vom Markt nicht mehr wegzudenken sein. Weltweit. □

Kontakt: Rainer Koch Kommunikation GmbH, Christian-Grunert-Str. 2, 04288 Leipzig, Tel. 034297/666-0, Fax 034297/666-25, E-Mail koch@koch-kommunikation.de, Internet www.koch-kommunikation.de

ENERGIE/UMWELT – GEWINNER + GESAMTPREIS



## Laser im Kofferraum

Ein Lichtradar zur Überwachung der Atmosphäre gibt es jetzt auch in einem handlichen Format

Zwanzig mal pro Sekunde pulst das Laserlicht in die Atmosphäre. Alles das, was ihm auf diesem Weg begegnet und vom Boden aus analysiert werden soll, wird als Signal in einem Empfangsteleskop aufgefangen und über eine spezielle Software aufbereitet und ausgewertet. So könnte man im Prinzip und stark vereinfacht die Funktionsweise eines Lichtradar (kurz: Lidar)-Systems umschreiben. Die Leipziger Firma LISTaR hat jetzt gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Wissenschaft ein System entwickelt, das erstmals tatsächlich flexibel und mobil anwendbar ist.

Denn bisher wurde unter dem Adjektiv „transportabel“ im Zusammenhang mit Lidar-Systemen in Containerdimensionen oder Sattelschlepperaufliegern gerechnet, also groß, klobig, schwer zu rangieren, angewiesen auf ausgebaute Infrastruktur wie befestigte Straßen sowie aufwendige Handlinginstrumente wie Autokräne etc. Die innovative und tatsächlich neuartige Lösung von LISTaR passt in ihrer kleinsten Version quasi in den Kofferraum eines Kleinwagens und ist auch von Laien zu bedienen. Selbst die größte Version kann noch mit leichtem Gerät transportiert werden. Durch Aufteilung in flexible Module lassen sich die benötigten Bauteile einzeln transportieren und je nach Bedarf einsetzen. Einsatzgebiete des Lichtradars finden sich vor allem in der Umweltüberwachung und Forschung. Feinstaub und Spurengase (Ozon) dienen hier als atmosphärische Parameter. Aber auch im Katastrophenschutz, beispielsweise im Falle von Havarien oder zur Erkennung von Gaslecks, zur Windmessung oder im Bereich der Flugsicherheit gibt es Nachfragepotenzial. □

Kontakt: LISTaR GmbH, Dr. Dirk Klugmann, William-Zipperer-Str. 32, 04177 Leipzig, Tel. 0341/87064-30, Fax 0341/87064-40, E-Mail info@listar-leipzig.com, Internet www.listar-leipzig.com

ENERGIE/UMWELT – 2. PLATZ



## Saubere Bio-Energie

Biogas in Erdgasqualität für dezentrale und saubere Energielösungen der Zukunft

Klimaschutz betrifft uns alle. Die Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen ist das Thema für die Menschheit geworden. Inzwischen gibt es in Deutschland über 3.500 Anlagen zur Erzeugung von Biogas. Doch der Nachteil war bisher, dass Biogas vor Ort verstromt wird und durch die Nichtnutzung der Abwärme ein relativ bescheidener energetischer Wirkungsgrad zu erzielen ist.

Die DGE GmbH aus Lutherstadt Wittenberg hat eine neue Technologie zur wirtschaftlichen Aufarbeitung des Biogases zu Biomethan entwickelt und die praktische Anwendung dieser drucklosen Aminwäsche bewiesen. Biomethan oder Bioerdgas kann mit einer außerordentlich hohen Reinheit von über 99 Prozent durch die Abtrennung des Kohlendioxids aus dem Biogas erzeugt werden. Eine Einspeisung dieses Bioerdgases in die bestehenden Erdgasnetze erlaubt künftig die Verarbeitung des Gases mit einem hohen energetischen Wirkungsgrad. Auch autarke Insellösungen, z. B. in energetisch nicht erschlossenen Gebieten, sind realisierbar. Das ist besonders für Entwicklungsländer von Bedeutung. Das abgetrennte Kohlendioxid kann aufgrund seiner Reinheit wirtschaftlich verwertet werden, etwa in der Lebensmittelindustrie oder in der Landwirtschaft. Auch nennenswerte umweltbelastende Verluste des Klimakillers Methan treten nicht auf. Der hohe Reinheitsgrad des Biomethans macht es möglich, künftig diese Rohstoffqualität auch stoffwirtschaftlich zu nutzen. Unter der Bezeichnung „BCM-Verfahren®“ erfolgt die weltweite Vermarktung. Ein wertvoller Beitrag für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. □

Kontakt: DGE, Dr. Lothar Günther, Hufelandstr. 33, 06886 Wittenberg, Tel. 03491/661841, Fax 03491/661842, E-Mail dge-info@t-online.de, Internet www.dge-wittenberg.com



# Impressionen

 **IQ Innovationspreis  
Mitteldeutschland 2006/2007**



## Erfolgreiche Unternehmen für eine erfolgreiche Region.



In der **Wirtschaftsinitiative** für Mitteldeutschland engagieren sich strukturbestimmende Unternehmen sowie Kammern und Städte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit dem gemeinsamen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und Vermarktung der traditionsreichen Wirtschaftsregion Mitteldeutschland.

[www.mitteldeutschland.com](http://www.mitteldeutschland.com)

**mitte | deutschland**  
Leipzig  
Halle  
Jena  
Dessau  
Hier geht was.

# Danke

Die Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland dankt den Partnern, Preisstiftern und Sponsoren für die engagierte Begleitung und Unterstützung des IQ Innovationspreises Mitteldeutschland 2007.



IQ Preisstifter



Fachliche Begleitung des IQ

